

Übertragung des Artikels „Woher kommt die Menschenwürde?“¹ in einfache und in Leichte Sprache

Inhalt:

- M1 Empfehlungen/Regeln für einfache, bzw. Leichte Sprache, Hinweise auf Regelwerke,
- M2 Liste für ein Glossar
- M3 Text in einfacher Sprache
- M4 Wichtige Aussagen des Textes
- M5 Text in Leichter Sprache
- M6 Synopse der Texte

Schritte zur Übertragung von Texten in einfache oder Leichte Sprache

1. **Adressaten:** Zielgruppe für den Text ist eine unbekannte Lerngruppe im Jg 9/10 einer Haupt-, Realschule sowie Förderschüler*innen mit Schwerpunkt Lernen. Es ist sehr hilfreich, sich ein oder zwei konkrete Schüler*innen mit schwachem Sprachkompetenzniveau vorzustellen und quasi für diese den Text zu erstellen, insbesondere dann, wenn das genaue Sprachkompetenzniveau unbekannt ist.
2. **Markieren schwieriger Wörter/Textstellen**
Dazu gehören Wörter, die nicht in der Alltagssprache der Adressatengruppe verwendet werden oder auch Komposita oder Abkürzungen sowie komplexe Satzkonstruktionen. Wenn der Originaltext für die Adressaten erhalten bleiben soll, kann es auf der Wortebene und für Abkürzungen bzw. Zahlenangaben eine erste Hilfe sein, ein Glossar (**M2**) anzubieten. Das ist aber i.d.R. nicht ausreichend für eine barrierefreie Kommunikation.
3. **Übertragen des gesamten Textes in „Alltagssprache“ = einfache Sprache**
Gängige Kriterien finden sie in **M1**. Als hilfreich erwiesen haben sich insbesondere die Verwendung von Alltagssprache, einfacher Satzkonstruktionen sowie der Verzicht auf Metaphern, Anspielungen und Redewendungen. In der Regel wird der Textumfang zwar größer, ist aber einfacher lesbar. (**M3 und M6**)
4. **Identifizieren der wesentlichen Aussagen des Textes**
Während bei der einfachen Sprache der gesamte Text übertragen wird, gilt für die Leichte Sprache, dass die Übertragung sich auf die Kernaussagen des Textes konzentriert, damit es vom Textumfang i.d.R. geringer wird. (**M4**)
5. **Übertragen dieser Aussagen in Leichte Sprache:**
Die Kriterien für Leichte Sprache sind umfangreicher als für die einfache Sprache (s.**M1**). Der Textstil der Übertragungen ist gewöhnungsbedürftig, wegen der barrierefreien Kommunikation aber notwendig. Schließlich geht es nicht um den Gewinn eines Literaturpreises. Die Erfahrung zeigt: Fangen Sie mit der Beachtung der wichtigsten Regeln an. Je häufiger man es macht, desto leichter wird es. Bei längeren Texten ist es notwendig zu elementarisieren, um den Leseumfang angemessen zu halten.

¹ Burkhard Weitz: chrismon spezial 2018,

Fundstelle: [Christentum und Menschenrechte | chrismon \(evangelisch.de\)](#), [Menschenrechte – EKD](#)

Regeln zur Übertragung von Texten in einfache/Leichte Sprache

Praxistipp: Texte in einfacher oder Leichter Sprache | alle Jahrgänge | B. Neukirch

Aspekte	Einfache Sprache	Leichte Sprache
Sprach-niveau	<ul style="list-style-type: none"> Einfaches Sprachniveau: Alltagssprache Alltagssprache mit einfachen Strukturen 	<ul style="list-style-type: none"> sehr einfaches Sprachniveau mit einem begrenzten Wortschatz.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> Wiedergabe des gesamten Inhalts des Originaltextes 	<ul style="list-style-type: none"> Strukturierte Wiedergabe inhaltlicher Schwerpunkte des Originaltextes Ergänzen zusätzlicher Informationen zum Verstehen des Textes Lebensnahe Beispiele
Formulierungen, Stilmittel	<ul style="list-style-type: none"> Vermeiden oder Erklärung von Metaphern 	<ul style="list-style-type: none"> keine Metaphern
	<ul style="list-style-type: none"> Erklärung von Redewendungen, bzw. Vermeiden von ungeläufigen Redewendungen 	<ul style="list-style-type: none"> keine Redewendungen
	<ul style="list-style-type: none"> Vermeiden von doppeldeutigen Wörtern 	<ul style="list-style-type: none"> keine doppeldeutigen Wörter
	<ul style="list-style-type: none"> Vermeiden von Ironie oder Sarkasmus 	<ul style="list-style-type: none"> keine Ironie oder Sarkasmus
	<ul style="list-style-type: none"> Vermeiden von Anspielungen, bzw. Erklärung der Anspielungen 	<ul style="list-style-type: none"> keine Anspielungen
	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none"> keine Negationen
Grammatische Strukturen	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none"> Tempus: Präsens
	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none"> Aktivsätze statt Passivsätze verwendet
	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none"> direkte Rede statt indirekter Rede
	<ul style="list-style-type: none"> Vermeiden des Genitivs 	<ul style="list-style-type: none"> Keine Genitivkonstruktionen
	<ul style="list-style-type: none"> Vermeiden des Konjunktivs 	<ul style="list-style-type: none"> Kein Konjunktiv
Satzbau Gliederung	<ul style="list-style-type: none"> Einfache Satzstruktur möglichst ohne Nebensätze 	<ul style="list-style-type: none"> maximal 12 Wörter je Satz keine Nebensätze eine Aussage je Satz Wiedergabe zusammenhängender Inhalte in einem Abschnitt Wichtige Informationen am Satzanfang Einfügen von Zwischenüberschriften
Wörter	<ul style="list-style-type: none"> Keine seltenen Wörter 	<ul style="list-style-type: none"> Keine seltenen Wörter
	<ul style="list-style-type: none"> Vermeiden von Fremdwörtern oder Erklärung der Fremdwörter 	<ul style="list-style-type: none"> Keine Fremdwörter
	<ul style="list-style-type: none"> Verwendung von Fachbegriffen mit Erklärung, bei Bedarf wiederholend 	<ul style="list-style-type: none"> Verwendung von Fachbegriffen nur in Ausnahmefällen, dann aber erklärt
	<ul style="list-style-type: none"> Vermeiden von Komposita 	<ul style="list-style-type: none"> Verwendung kurzer Wörter Unterteilung unvermeidlicher Komposita durch Binde-Striche oder einen Medio-punkt in Stamm-wörter.
	<ul style="list-style-type: none"> Vermeiden von Abkürzungen oder Erklärung der Abkürzungen 	<ul style="list-style-type: none"> Bei der Unvermeidbarkeit von Abkürzungen werden diese stets erklärt.
	<ul style="list-style-type: none"> Vermeiden nominalisierter Verben und Adjektive 	<ul style="list-style-type: none"> Keine nominalisierten Verben und Adjektive
	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none"> Keine Füllwörter
	<ul style="list-style-type: none"> Achten auf die Eindeutigkeit bei der Verwendung von unterschiedlichen Begriffen für die gleiche Sache, die gleiche Person 	<ul style="list-style-type: none"> Wiederholende Verwendung gleicher Begriffe für die gleiche Sache, die gleiche Person
	<ul style="list-style-type: none"> Achten auf die Eindeutigkeit bei der Verwendung von Pronomen 	<ul style="list-style-type: none"> Pronomen werden vermieden.
	<ul style="list-style-type: none"> Bevorzugung von Ziffern statt Zahlwörtern 	<ul style="list-style-type: none"> Ziffern statt Zahlwörter Keine großen Zahlen, sondern Angabe mit zum Beispiel mit viel oder wenig

Regeln zur Übertragung von Texten in einfache/Leichte Sprache

Praxistipp: Texte in einfacher oder Leichter Sprache | alle Jahrgänge | B. Neukirch

Formatierung	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichst klare Schrifttypen ohne Serifen verwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Verwendung klarer Schrifttypen ohne Serifen • Keine Majuskelschrift
	<ul style="list-style-type: none"> • Vermeidung von Silbentrennung 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Silbentrennung
		<ul style="list-style-type: none"> • Keine kursive Schrift • Keine Mischung unterschiedlicher Schriftarten • größere Schrift • wenige Hervorhebungen durch Fettung • Linksbündig, kein Blocksatz • Je Satz eine neue Zeile

Links zur Übertragung in Einfache oder Leichte Sprache:

- **Die Regeln für Leichte Sprache** <https://leichte-sprache.de/download/1988/>, Büro für Leichte Sprache der Lebenshilfe Bremen <https://leichte-sprache.de/>, Zugriff 2022-01-16
- [http://hurraki.de/wiki/Leichte Sprache](http://hurraki.de/wiki/Leichte_Sprache), Zugriff 2019-11-02
- **Informationen für alle, Europäische Regeln**, wie man Informationen leicht lesbar und leicht verständlich macht, Inclusion Europe
https://www.inclusion-europe.eu/wp-content/uploads/2017/06/DE_Information_for_all.pdf
Zugriff 2022-01-16
- **Leichte Sprache, Ein Ratgeber**
pdf: <https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/a752-ratgeber-leichte-sprache.pdf;jsessionid=9B46D06799094A7A6320B75B82A0C67D.delivery1-master?blob=publicationFile&v=3>
online: http://www.gemeinsam-einfach-machen.de/GEM/DE/AS/Leuchttuerme/Ratgeber/Ratgeber_LS/ratgeber_Is_node.html,
Zugriff 2022-01-16

Im Artikel „Woher kommt die Menschenwürde“ sind zu folgenden Wörtern, Zahlenangaben oder Textstellen einfachere Synonyme oder Erklärungen notwendig, weil davon ausgegangen werden muss, dass nicht jede*r Leser*in weiß, worum es geht.

- 1933
- 20. Jahrhundert
- abzielen
- achten
- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte
- angloamerikanischen Verfassungsgeschichte
- ausbreiten
- Ausgestaltung
- äußerer Anschein
- dagegenhalten
- dazwischen stellen
- Denkschrift
- Diktatoren
- Ebenbildlichkeit
- einfließen
- Erklärung
- Erniedrigung
- europäische Aufklärer
- evangelisch
- Fairness
- fehlbar
- Folter
- Französische Revolution
- französische Revolutionäre
- Freiheit des Individuums
- garantieren
- Gastfreundschaft
- gelehrt
- Gemetzel
- geprägt
- gewähren
- gewährleisten
- Gewissen
- Gewissensfreiheit
- gleich an Würde und Rechten
- Gottes Ebenbild
- gründen
- Grundgesetz
- Humanisten
- Ideal der Gleichheit aller
- in Kraft treten
- individuell
- Individuum
- katholischen Soziallehre
- Kernanliegen
- Kommission
- Kultur
- Martin Luther
- Meinungsfreiheit
- Menschenrechte
- Menschenwürde
- mit harter Hand durchsetzen
- Mordlust
- Nationalität
- Nichtchristen
- Ökumenischer Rat der Kirchen
- Oppositionelle
- Philosophie
- Populist
- Priester
- Reformation
- reformwillige Protestanten
- reklamieren
- Schuld
- Solidarität
- Staatliche Gewalt
- Sünde
- Theologen
- unantastbar
- ungeachtet
- universell
- Unversehrtheit
- unwiderruflich
- Urheberschaft
- Urteil
- Vereinte Nationen
- Verfassung
- Verpflichtung
- Versäumnisse
- verwirken
- Wesen
- widersprechen
- Widerstand der Kirchen
- Willkür
- wörtlich
- Würde
- Würdenorm
- Zigmillionen
- Zuflucht
- zum Opfer gefallen
- Zuspruch
- Zwölf Jahre später lag Deutschland in Trümmern

Woher kommt die Menschenwürde?¹

Burkhard Weitz, chrismon spezial 2018

Menschenwürde bedeutet: Jeder Mensch ist immer wertvoll.

Manche sagen, Menschenwürde kommt aus der Bibel. Der Mensch ist ein Ebenbild zu Gott. Das bedeutet: Der Mensch ist ähnlich wie Gott.

Andere sagen, zuerst hat die Philosophie gefordert, die Menschenwürde einzuhalten. Philosophie bedeutet: man denkt über den Sinn vom Leben, die Menschen und die Welt nach.

Als Adolf Hitler im Jahr 1933 begann in Deutschland zu regieren, hat er versprochen: Deutschland soll nur den Deutschen gehören. Ab sofort wird das brutal durchgeführt, weil das deutsche Volk das angeblich so wollte. 12 Jahre später war Deutschland durch den von Hitler begonnen Krieg völlig zerstört. Viele Tausend Gegner und Millionen Juden waren ermordet. Und viele Millionen Menschen sind durch diesen Weltkrieg gestorben.

Die Vereinten Nationen wollten, dass so ein Morden und schreckliches Handeln nie mehr passiert. Die Vereinten Nationen sind eine Gruppe, in der fast alle Länder der Welt vertreten sind. Im Jahr 1948 machten die Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte bekannt. Das ist ein Papier zum Schutz von Rechten für alle Menschen. Darin ist geschrieben: "Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren." Das bedeutet: Alle Menschen dürfen sich frei entscheiden. Alle Menschen sind wertvoll und auch gleich viel wert. Alle Menschen haben die gleichen Rechte.

Im Jahr 1949 trat das bundesdeutsche Grundgesetz in Kraft. Das bedeutet: Das oberste Gesetz in Deutschland war seit 1949 gültig. Im Artikel 1 heißt es: "Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt." Das bedeutet: Alle Menschen sind wertvoll und gleich viel wert. Niemand darf diese Würde verletzen. Der Staat muss die Würde von Menschen respektieren und beschützen.

Als Erste schützte die Verfassung des katholischen Irlands die menschliche Würde

In einer Verfassung sind die obersten Gesetze von einem Land aufgeschrieben. Verfassungen schützen die menschliche Würde. Das war sehr neu. Zum ersten Mal hatte das katholische Irland in seiner Verfassung vom Jahr 1937 geschrieben: „die Würde und Freiheit des Individuums zu gewährleisten". Das bedeutet: jeder einzelne Mensch ist wertvoll und er kann frei entscheiden. Dafür muss sich der Staat einsetzen.

Woher kam die Vorstellung, dass jeder Mensch eine Würde hat, die er niemals verlieren kann?

Christen antworten: Die Menschenwürde kommt aus der Vorstellung, dass der Mensch als Gottes Ebenbild geschaffen sei, also ähnlich ist wie Gott. Die Vorstellung kommt auch von der katholischen Kirche. Sie hat sich schon viele hunderte Jahre überlegt, wie Menschen miteinander leben sollen. Und es kommt von der englischen und amerikanischen Verfassung. Dort haben evangelische Christen den Gedanken von der Menschenwürde mit aufgenommen.

Nichtchristen sagen: Das ist falsch. Bis vor ca 100 Jahren haben Christen noch gesagt: Weil die Menschen schwere Fehler gegenüber Gott gemacht haben, sind sie Gott nicht mehr so ähnlich. Es

¹ Fundstelle: <https://chrismon.evangelisch.de/artikel/2018/41211/christentum-und-menschenrechte>

waren nicht Christen, sondern Humanisten, europäische Aufklärer und französische Revolutionäre. Das sind Menschen, die vor ca 200 bis 400 Jahren darüber nachdachten, wie Menschen sind und gut miteinander leben sollten. Sie haben Menschenrechte und die Regeln zur Würde durchgesetzt. Die Kirchen waren gegen diese Vorstellungen.

Es gab vor ca 200 Jahren in der Französische Revolution die Idee, dass alle Menschen gleich sein sollten. Trotzdem wurden am Ende viele Menschen getötet. Die Kirchen waren nicht die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Im Gegenteil: Im Jahr 1947 gab es eine Denkschrift von Katholiken aus Amerika. Teile davon sind Wort für Wort in die Erklärung aufgenommen worden. An der Erklärung arbeitet auch eine Expertengruppe vom Ökumenischen Rat der Kirchen mit. Im Ökumenischen Rat der Kirchen sind weltweit über 300 Kirchen. Er wurde vor über 70 Jahren gegründet.

Menschenrechte gelten in jeder Kultur, weltweit

Es ist sinnlos, darüber zu streiten, wer die die Idee zu den Menschenrechten hatte. Niemand kann sagen, dass die Idee von ihm kommt. Menschenrechte sind allgemein gültig. Asiatische und arabische Diktatoren lügen, wenn sie sagen, in ihrer Kultur, in ihrer Art zu leben, gibt es keine Freiheit für den einzelnen Menschen. Jede Religion, jede Kultur auf der Welt kennt:

- Gerechtigkeit,
- Gastfreundschaft,
- Solidarität mit Schwachen,
- die Idee, dass alle Menschen gleich sind,
- den Schutz vor Folter und Erniedrigung.

Wichtige Ideen bei der Reformation von Martin Luther vor über 500 Jahren passen zu den Zielen von den Menschenrechten. Martin Luther sagt: Jeder Mensch steht mit seinem Gewissen allein vor Gott. Kein Politiker, kein Priester, niemand kann sich zwischen Gott und den Menschen stellen.

Ähnlich ist es bei den Menschenrechten und der Religionsfreiheit: Die Menschenrechte schützen jeden Einzelnen. Meinungsfreiheit bedeutet: Niemand darf jemanden für seine eigene Meinung und das eigene Gewissen verfolgen oder bestrafen.

Die Religionsfreiheit bedeutet, dass jeder und jede über Fragen des Glaubens selbst und nur für sich entscheidet.

Christen glauben: Jeder Mensch erzählt Gott von seinem Leben, von seinen Fehlern und Schuld, die ihn belasten, von gescheiterten Beziehungen, schlechtem Handeln anderen Menschen gegenüber. Aber Gott urteilt nicht nach dem äußeren Anschein. Gott nimmt den Menschen an, wie er wirklich ist. Auch die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte fordert auf, jeden Menschen gleich zu respektieren, egal welche Hautfarbe, welches Geschlecht und welche Nationalität er/sie hat.

Christen glauben: Gott sind besonders die Menschen wichtig, die große Fehler gemacht haben und auch anderen Menschen gegenüber nicht gut gehandelt haben. Christen unterscheiden daher zwischen dem Menschen, der von Gott angenommen ist, und dem, wie der Mensch sich benommen hat. Die Tat gehört bestraft, nicht die Person. Auch die Menschenrechte schützen den Einzelnen vor dem endgültigen Urteil anderer. Die Menschenrechte setzen sich ein für die körperliche und geistige Gesundheit von jedem Einzelnen. Auch wenn der Mensch Fehler macht und schuldig ist, dann soll er geschützt werden wie jeder andere Mensch auch.

Wie die evangelischen Überlieferungen hat jede andere Überlieferung auf der Welt gute Gründe, sich für Menschenwürde und Menschenrechte einzusetzen.

Vor der Übertragung in Leichte Sprache ist es hilfreich, zum einen wichtige inhaltliche Textstellen zu markieren, zum anderen Absätze möglichst in ein oder zwei Sätzen zusammenzufassen.

Die wichtigsten Aussagen des Textes: Woher kommt die Menschenwürde?¹

Burkhard Weitz, chrison spezial 2018

1937 stand in der irischen Verfassung: "die Würde und Freiheit des Individuums zu gewährleisten".

Ende 1948 verkündeten die Vereinten Nationen in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte: "Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren."

Im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland von 1949 heißt es im ersten Artikel: "Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt."

Christen sind der Meinung, dass die Idee zur Menschenwürde eine lange christliche Tradition und den Ursprung in der, in der Bibel formulierten, Gottesebenbildlichkeit des Menschen hat.

Dagegen argumentieren Nichtchristen: die Lehre der Christen besagte bis Anfang des 20. Jahrhunderts, dass diese Ebenbildlichkeit wegen der Sünde zerstört sei. Humanisten, Aufklärer und französische Revolutionäre hätten Menschenrechte und Menschenwürde gegen den Willen der Kirche durchgesetzt.

Aber in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sind viele Formulierungen christlicher Gruppierungen zum Teil wortgetreu aufgenommen.

Ein Streit über die Urheberschaft ist unsinnig, denn Menschenrechte sind universell. Gerechtigkeit, Gastfreundschaft, Solidarität mit den Schwachen, das Ideal der Gleichheit aller, den Schutz vor Folter und Erniedrigung sind in jeder Religion und Kultur weltweit bekannt.

Luther sagt: Jeder Mensch muss sich vor Gott allein verantworten. Gott urteilt nicht nach dem äußeren Anschein, sondern nimmt jeden Menschen an, so wie er ist, auch mit seiner Schuld. Die Tat gehört bestraft, nicht die Person. Dies ist so ähnlich auch in den Menschenrechten zu finden: Diese schützen den Einzelnen vor dem Zugriff anderer, indem sie Meinungs- und Gewissensfreiheit gewähren. Und sie gewähren Religionsfreiheit, weil der Mensch nur für sich selbst über Fragen des Glaubens entscheidet. So fordert die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte auf, jeden Menschen gleich zu achten, ungeachtet der Hautfarbe, des Geschlechts und der Nationalität. Der Einzelne wird geschützt vor dem unwiderruflichen Urteil anderer. Seine körperliche und geistige Unversehrtheit soll immer garantiert sein, auch wenn er schuldig ist. Wie die evangelische Tradition bietet auch jede andere Tradition der Welt gute Gründe, für Menschenwürde und Menschenrechte einzutreten.

¹ Fundstelle: [Christentum und Menschenrechte | chrison \(evangelisch.de\)](#).

Woher kommt die Menschenwürde?¹

Burkhard Weitz, chrismon spezial 2018

Menschen-Würde bedeutet:

Jeder Mensch ist immer wertvoll.

Menschen streiten über die Antwort auf die Frage:

Woher kommt die Menschen-Würde.

Die Vereinten Nationen schreiben im Jahr 1948 die **Allgemeine Erklärung der Menschen-Rechte**.

In diesem Schreiben sind viele Menschen-Rechte erklärt.

Die Menschen-Rechte gelten für alle Menschen auf der ganzen Welt.

Ein Menschen-Recht ist:

Alle Menschen dürfen sich frei entscheiden.

Alle Menschen sind immer wertvoll und auch gleich viel wert.

Alle Menschen haben die gleichen Rechte.

Im obersten Gesetz von Deutschland vom Jahr 1949 steht am Anfang:

Alle Menschen sind wertvoll und gleich viel wert.

Jeder Mensch muss diese Würde beachten.

Der Staat muss die Würde von Menschen beschützen.

Christen sagen:

Die Menschen-Würde kommt aus der Bibel.

In der Bibel steht: Der Mensch ist ähnlich wie Gott.

Nichtchristen sagen:

Menschen haben darüber nachgedacht wie ein Mensch sein soll und wie Menschen zusammen-leben sollen.

Menschen haben sich nicht an die Gebote von Gott gehalten.

Deshalb sagen Christen: Die Menschen sind Gott nicht mehr so ähnlich.

Nichtchristen sagen auch:

Die Kirchen wollten die Menschen-Rechte und Menschen-Würde nicht.

Früher als die Allgemeine Erklärung der Menschen-Rechte haben schon christliche Gruppen ähnliche Texte geschrieben.

In den Menschen-Rechten sind Teile dieser Texte aufgeschrieben.

Vor ca 500 Jahren sagt **Martin Luther**:

Jeder Mensch ist vor Gott allein für sich verantwortlich. Gott nimmt jeden Menschen so an wie er ist. Auch wenn der Mensch sich nicht an die Gebote von Gott hält. Man muss die Tat bestrafen, nicht die Person.

So ähnlich steht das auch in den **Menschen-Rechten**:

Die Menschenrechte schützen jeden einzelnen Menschen.

Jeder Mensch darf seine eigene Meinung frei sagen.

Jeder Mensch hat sein eigenes Gewissen.

Jeder Mensch darf für sich frei entscheiden, was er glaubt.

¹ Fundstelle: <https://chrismon.evangelisch.de/artikel/2018/41211/christentum-und-menschenrechte>

Die **Menschen-Rechte** fordern auf, jeden Menschen gleich zu behandeln:
Egal welche Hautfarbe oder welches Geschlecht der Mensch hat.

Egal aus welchem Land der Mensch kommt.

Wenn ein Mensch einen schweren Fehler gemacht hat, soll der Mensch gesund und unverletzt bleiben.

Überall auf der Welt gibt es Gerechtigkeit, Gastfreundschaft, Hilfe für die Schwachen.

Und Menschen wollen, dass alle Menschen gleich sind.

Menschen fordern auch, Menschen vor Gewalt und Unterdrückung zu schützen.

Dies gilt auch für Menschen, die schwere Fehler gemacht haben.

Wer die Menschenrechte erfunden hat, ist völlig egal.

Menschen-Rechte sind auf der ganzen Welt bekannt.

Woher kommt die Menschenwürde?¹

Burkhard Weitz chrismon spezial 2018

Zeile		Übertragung in einfache Sprache	Übertragung in Leichte Sprache
		<p>Die wichtigsten angewandten Kriterien zur Vereinfachung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei dieser Übertragungsform wird der gesamte Text in Alltagssprache übertragen. • Die Textstruktur bleibt erhalten. • Komplexe Satzstrukturen werden vereinfacht. (z.B. Zeile 6) • Schwierige Textstellen/Wörter werden erklärt. (z.B. Zeile 1) • Anspielungen werden in Klartext geschrieben (z.B. Zeile 2) • Informationen werden übersichtlicher layoutet (z.B. Zeile 10) • Mehr s. a. Pkt 3 des Artikels und M1 	<p>Die wichtigsten angewandten Kriterien zur Vereinfachung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei dieser Übertragungsform werden die wichtigsten Inhalte des Textes in Alltagssprache übertragen. (z.B. werden die Inhalte hier auf die in der Überschrift aufgeführte Fragestellung fokussiert. Deshalb wird auf Informationen, die eher nebensächlich sind wie z.B. Zeile 2 verzichtet) • Thematisch gleiche Inhalte werden zusammengeführt. (z.B. Inhalte der Zeile 1 und Zeile 6 werden in der Übertragung nur in Zeile 6 aufgeführt) • Schwierige Textstellen werden vereinfacht (z.B. Zeile 3) • Jeder Satz beginnt in einer neuen Zeile. (s. M5) • Sätze haben maximal 12-15 Wörter und möglichst keine Nebensätze. (z.B. Zeile 7) • Informationen werden übersichtlich layoutet. (z.B. Zeile 6) • Mehr s. a. Pkt 5 des Artikels und M1
	Originaltext	Text in einfacher Sprache	Text in Leichter Sprache
1	Die Menschenwürde kommt aus der Bibel: Weil der Mensch als Gottes Ebenbild geschaffen wurde, sagen die einen. Andere widersprechen: Nicht die	Menschenwürde bedeutet: Jeder Mensch ist immer wertvoll.	Menschen-Würde bedeutet: Jeder Mensch ist immer wertvoll.

¹ Fundstelle: [Christentum und Menschenrechte | chrismon \(evangelisch.de\)](https://christentum-und-menschenrechte.chrismon.de/). <https://chrismon.evangelisch.de/artikel/2018/41211/christentum-und-menschenrechte>

M6 Synopse der verschiedenen Texte

Praxistipp: Texte in einfacher oder Leichter Sprache | alle Jahrgänge | B. Neukirch

Zeile		Übertragung in einfache Sprache	Übertragung in Leichte Sprache
	<p>Religion, sondern die Philosophie forderte zuerst, die Menschenwürde zu achten.</p>	<p>Manche sagen, Menschenwürde kommt aus der Bibel. Der Mensch ist ein Ebenbild zu Gott. Das bedeutet: Der Mensch ist ähnlich wie Gott.</p> <p>Andere sagen, zuerst hat die Philosophie gefordert, die Menschenwürde einzuhalten. Philosophie bedeutet: man denkt über den Sinn vom Leben, die Menschen und die Welt nach.</p>	<p>Menschen streiten über die Antwort auf die Frage: Woher kommt die Menschen-Würde.</p>
2	<p>Ein Populist versprach 1933: Deutschland den Deutschen. Fortan werde mit harter Hand durchgesetzt, was angeblich Wille des deutschen Volkes sei. Zwölf Jahre später lag Deutschland in Trümmern. Tausende Oppositionelle und Millionen Juden waren ermordet, Zigmillionen weitere dem Weltkrieg zum Opfer gefallen.</p>	<p>Als Adolf Hitler im Jahr 1933 begann in Deutschland zu regieren, hat er versprochen: Deutschland soll nur den Deutschen gehören. Ab sofort wird das brutal durchgeführt, weil das deutsche Volk das angeblich so wollte. 12 Jahre später war Deutschland durch den von Hitler begonnen Krieg völlig zerstört. Viele Tausend Gegner und Millionen Juden waren ermordet. Und viele Millionen Menschen sind durch diesen Weltkrieg gestorben.</p>	
3	<p>Um solcher Mordlust und Willkür zu wehren, verkündeten die Vereinten Nationen Ende 1948 in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte: Fünf Monate später trat das bundesdeutsche Grundgesetz in Kraft. Artikel eins: "Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt."</p>	<p>Die Vereinten Nationen wollten, dass so ein Morden und schreckliches Handeln nie mehr passiert. Die Vereinten Nationen sind eine Gruppe, in der fast alle Länder der Welt vertreten sind. Im Jahr 1948 machten die Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte bekannt. Das ist ein Papier zum Schutz von Rechten für alle Menschen. Darin ist geschrieben: "Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren." Das bedeutet: Alle Menschen dürfen sich frei entscheiden. Alle Menschen sind wertvoll und auch gleich viel wert. Alle Menschen haben die gleichen Rechte.</p> <p>Im Jahr 1949 trat das bundesdeutsche Grundgesetz in Kraft. Das bedeutet: Das oberste</p>	<p>Die Vereinten Nationen schreiben im Jahr 1948 die Allgemeine Erklärung der Menschen-Rechte. In diesem Schreiben sind viele Menschen-Rechte erklärt.</p> <p>Die Menschen-Rechte gelten für alle Menschen auf der ganzen Welt.</p> <p>Ein Menschen-Recht ist:</p> <p>Alle Menschen dürfen sich frei entscheiden. Alle Menschen sind immer wertvoll und auch gleich viel wert. Alle Menschen haben die gleichen Rechte.</p> <p>Im obersten Gesetz von Deutschland vom Jahr 1949 steht am Anfang: Alle Menschen sind wertvoll und gleich viel wert. Jeder Mensch muss diese Würde beachten.</p>

M6 Synopse der verschiedenen Texte

Praxistipp: Texte in einfacher oder Leichter Sprache | alle Jahrgänge | B. Neukirch

Zeile		Übertragung in einfache Sprache	Übertragung in Leichte Sprache
		Gesetz in Deutschland war seit 1949 gültig. Im Artikel 1 heißt es: "Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt." Das bedeutet: Alle Menschen sind wertvoll und gleich viel wert. Niemand darf diese Würde verletzen. Der Staat muss die Würde von Menschen respektieren und beschützen.	Der Staat muss die Würde von Menschen beschützen.
4	Als Erste schützte die Verfassung des katholischen Irlands die menschliche Würde	Als Erste schützte die Verfassung des katholischen Irlands die menschliche Würde	
5	Dass Verfassungen die menschliche Würde schützen, war noch ziemlich neu. Erstmals hatte das katholische Irland in seiner Verfassung von 1937 aufgerufen, "die Würde und Freiheit des Individuums zu gewährleisten". Woher kam die Vorstellung, dass jeder Mensch eine Würde habe, die er niemals verlieren könne?	In einer Verfassung sind die obersten Gesetze von einem Land aufgeschrieben. Verfassungen schützen die menschliche Würde. Das war sehr neu. Zum ersten Mal hatte das katholische Irland in seiner Verfassung vom Jahr 1937 geschrieben: „die Würde und Freiheit des Individuums zu gewährleisten". Das bedeutet: jeder einzelne Mensch ist wertvoll und er kann frei entscheiden. Dafür muss sich der Staat einsetzen. Woher kam die Vorstellung, dass jeder Mensch eine Würde hat, die er niemals verlieren kann?	
6	Aus der Vorstellung, dass der Mensch als Gottes Ebenbild geschaffen sei, antworten Christen: aus der katholischen Soziallehre und der angloamerikanischen Verfassungsgeschichte, geprägt von reformwilligen Protestanten.	Christen antworten: Die Menschenwürde kommt aus der Vorstellung, dass der Mensch als Gottes Ebenbild geschaffen sei, also ähnlich ist wie Gott. Die Vorstellung kommt auch von der katholischen Kirche. Sie hat sich schon viele hunderte Jahre überlegt, wie Menschen miteinander leben sollen. Und es kommt von der englischen und amerikanischen Verfassung. Dort haben evangelische Christen den Gedanken von der Menschenwürde mit aufgenommen.	Christen sagen: Die Menschen-Würde kommt aus der Bibel. In der Bibel steht: Der Mensch ist ähnlich wie Gott.

M6 Synopse der verschiedenen Texte

Praxistipp: Texte in einfacher oder Leichter Sprache | alle Jahrgänge | B. Neukirch

Zeile		Übertragung in einfache Sprache	Übertragung in Leichte Sprache
7	Falsch, halten Nichtchristen dagegen: Bis ins 20. Jahrhundert hätten Christen gelehrt, die Ebenbildlichkeit des Menschen sei wegen der Sünde entstellt. Nicht Christen, sondern Humanisten, europäische Aufklärer und französische Revolutionäre hätten Menschenrechte und Würdenorm durchgesetzt – gegen den Widerstand der Kirchen.	Nichtchristen sagen: Das ist falsch. Bis vor ca 100 Jahren haben Christen noch gesagt: Weil die Menschen schwere Fehler gegenüber Gott gemacht haben, sind sie Gott nicht mehr so ähnlich. Es waren nicht Christen, sondern Humanisten, europäische Aufklärer und französische Revolutionäre. Das sind Menschen, die vor ca 200 bis 400 Jahren darüber nachdachten, wie Menschen sind und gut miteinander leben sollten. Sie haben Menschenrechte und die Regeln zur Würde durchgesetzt. Die Kirchen waren gegen diese Vorstellungen.	Nichtchristen sagen: Menschen haben darüber nachgedacht wie ein Mensch sein soll und wie Menschen zusammenleben sollen. Menschen haben sich nicht an die Gebote von Gott gehalten. Deshalb sagen Christen: Die Menschen sind Gott nicht mehr so ähnlich. Nichtchristen sagen auch: Die Kirchen wollten die Menschen-Rechte und Menschen-Würde nicht.
8	Allerdings endete die Französische Revolution in einem Gemetzel. Und die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte entstand nicht gegen den Widerstand der Kirchen. Vielmehr floss eine Denkschrift der Katholiken Amerikas von 1947 teils wörtlich in die Erklärung ein. Auch wirkte eine Kommission des Ökumenischen Rats der Kirchen, der vor 70 Jahren gegründet wurde, an ihrer Ausgestaltung mit.	Es gab vor ca 200 Jahren in der Französische Revolution die Idee, dass alle Menschen gleich sein sollten. Trotzdem wurden am Ende viele Menschen getötet. Die Kirchen waren nicht die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Im Gegenteil: Im Jahr 1947 gab es eine Denkschrift von Katholiken aus Amerika. Teile davon sind Wort für Wort in die Erklärung aufgenommen worden. An der Erklärung arbeitet auch eine Expertengruppe vom Ökumenischen Rat der Kirchen mit. Im Ökumenischen Rat der Kirchen sind weltweit über 300 Kirchen. Er wurde vor über 70 Jahren gegründet.	Früher als die Allgemeine Erklärung der Menschen-Rechte haben schon christliche Gruppen ähnliche Texte geschrieben. In den Menschen-Rechten sind Teile dieser Texte aufgeschrieben.
9	Menschenrechte gelten in jeder Kultur, weltweit	Menschenrechte gelten in jeder Kultur, weltweit	
10	Es ist sinnlos, über die Urheberschaft der Menschenrechte zu streiten. Niemand kann sie allein für sich reklamieren, weder Christen noch antikirchliche Aufklärer. Menschenrechte sind universell. Asiatische und arabische Diktatoren	Es ist sinnlos, darüber zu streiten, wer die die Idee zu den Menschenrechten hatte. Niemand kann sagen, dass Idee von ihm kommt. Menschenrechte sind allgemein gültig. Asiatische und arabische Diktatoren lügen, wenn sie sagen, in ihrer Kultur,	

M6 Synopse der verschiedenen Texte

Praxistipp: Texte in einfacher oder Leichter Sprache | alle Jahrgänge | B. Neukirch

Zeile		Übertragung in einfache Sprache	Übertragung in Leichte Sprache
	<p>lügen, wenn sie behaupten, ihre Kultur sehe individuelle Freiheiten nicht vor. Jede Religion, jede Kultur der Welt kennt Fairness, Gastfreundschaft, Solidarität mit Schwachen, das Ideal der Gleichheit aller, den Schutz vor Folter und Erniedrigung.</p>	<p>in ihrer Art zu leben, gibt es keine Freiheit für den einzelnen Menschen. Jede Religion, jede Kultur auf der Welt kennt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gerechtigkeit, - Gastfreundschaft, - Solidarität mit Schwachen, - die Idee, dass alle Menschen gleich sind, - den Schutz vor Folter und Erniedrigung. 	
11	<p>Schon die Kernanliegen der Reformation passen zu dem, worauf die Menschenrechte abzielen. Martin Luther zufolge steht jeder Mensch mit seinem Gewissen allein vor Gott. Kein Politiker, kein Priester, niemand kann sich dazwischen stellen. Ähnlich die Menschenrechte: Sie schützen den Einzelnen vor dem Zugriff anderer, indem sie Meinungs- und Gewissensfreiheit gewähren. Und Religionsfreiheit: Jeder und jede entscheidet selbst und nur für sich über Fragen des Glaubens.</p>	<p>Wichtige Ideen bei der Reformation von Martin Luther vor über 500 Jahren passen zu den Zielen von den Menschenrechten. Martin Luther sagt: Jeder Mensch steht mit seinem Gewissen allein vor Gott. Kein Politiker, kein Priester, niemand kann sich zwischen Gott und den Menschen stellen.</p> <p>Ähnlich ist es bei den Menschenrechten und der Religionsfreiheit: Die Menschenrechte schützen jeden Einzelnen. Meinungsfreiheit bedeutet: Niemand darf jemanden für seine eigene Meinung und das eigene Gewissen verfolgen oder bestrafen.</p> <p>Die Religionsfreiheit bedeutet, dass jeder und jede über Fragen des Glaubens selbst und nur für sich entscheidet.</p>	<p>Vor ca 500 Jahren sagt Martin Luther: Jeder Mensch ist vor Gott allein für sich verantwortlich. Gott nimmt jeden Menschen so an wie er ist. Auch wenn der Mensch sich nicht an die Gebote von Gott hält. Man muss die Tat bestrafen, nicht die Person.</p> <p>So ähnlich steht das auch in den Menschen-Rechten:</p> <p>Die Menschenrechte schützen jeden einzelnen Menschen.</p> <p>Jeder Mensch darf seine eigene Meinung frei sagen.</p> <p>Jeder Mensch hat sein eigenes Gewissen.</p> <p>Jeder Mensch darf für sich frei entscheiden, was er glaubt.</p>
12	<p>Jeder Mensch breitet sein Leben vor Gott aus, glauben Christen: die Schuld, die an ihm nagt, gescheiterte Beziehungen, Versäumnisse gegenüber anderen. Aber Gott urteilt nicht nach dem äußeren Anschein, sondern er nimmt den Menschen an, wie er wirklich ist. Auch die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte fordert</p>	<p>Christen glauben: Jeder Mensch erzählt Gott von seinem Leben, von seinen Fehlern Schuld, die ihn belasten, von gescheiterten Beziehungen, schlechtem Handeln anderen Menschen gegenüber. Aber Gott urteilt nicht nach dem äußeren Anschein. Gott nimmt den Menschen an, wie er wirklich ist. Auch die Allgemeine Erklärung</p>	<p>Die Menschen-Rechte fordern auf, jeden Menschen gleich zu behandeln:</p> <p>Egal welche Hautfarbe oder welches Geschlecht der Mensch hat.</p> <p>Egal aus welchem Land der Mensch kommt.</p>

Zeile		Übertragung in einfache Sprache	Übertragung in Leichte Sprache
	auf, jeden Menschen gleich zu achten, ungeachtet der Hautfarbe, des Geschlechts und der Nationalität.	der Menschenrechte fordert auf, jeden Menschen gleich zu respektieren, egal welche Hautfarbe, welches Geschlechts und welche Nationalität er/sie hat.	
13	Nach christlichem Glauben richtet Gott gerade denjenigen auf, der an seiner Schuld und seinen Versäumnissen zerbrochen ist. Theologen unterscheiden daher zwischen dem Menschen, dem Gottes Zuspruch gilt, und dem, was er angerichtet hat. Die Tat gehört bestraft, nicht die Person. Auch die Menschenrechte schützen den Einzelnen vor dem unwiderruflichen Urteil anderer. Sie sollen seine körperliche und geistige Unversehrtheit garantieren und dass man ihm Zuflucht gewährt, wenn er sie braucht. Auch wenn er ein fehlbares Wesen ist: schuldig – wie jeder andere auch.	Christen glauben: Gott sind besonders die Menschen wichtig, die große Fehler gemacht haben und auch anderen Menschen gegenüber nicht gut gehandelt haben. Christen unterscheiden daher zwischen dem Menschen, der von Gott angenommen ist, und dem, wie der Mensch sich benommen hat. Die Tat gehört bestraft, nicht die Person. Auch die Menschenrechte schützen den Einzelnen vor dem endgültigen Urteil anderer. Die Menschenrechte setzen sich ein für die körperliche und geistige Gesundheit von jedem Einzelnen. Auch wenn der Mensch Fehler macht und schuldig ist, dann soll er geschützt werden wie jeder andere Mensch auch.	Wenn ein Mensch einen schweren Fehler gemacht hat, soll der Mensch gesund und unverletzt bleiben. Überall auf der Welt gibt es Gerechtigkeit, Gastfreundschaft, Hilfe für die Schwachen. Und Menschen wollen, dass alle Menschen gleich sind. Menschen fordern auch, Menschen vor Gewalt und Unterdrückung zu schützen. Dies gilt auch für Menschen, die schwere Fehler gemacht haben. Wer die Menschenrechte erfunden hat, ist völlig egal. Menschen-Rechte sind auf der ganzen Welt bekannt.
14	Wie die evangelische Tradition bietet auch jede andere Tradition der Welt gute Gründe, für Menschenwürde und Menschenrechte einzutreten.	Wie die evangelischen Überlieferungen hat jede andere Überlieferung auf der Welt gute Gründe, sich für Menschenwürde und Menschenrechte einzusetzen.	